

Oft angedacht – nun endlich in der deutschsprachigen Schweiz möglich!

Am 23. September 2018 beginnt ein neuer Studiengang «Anthroposophische Kunsttherapie, Fachrichtung Malen und Gestalten, mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen»

Häufig an uns gestellte Fragen – Wir, die Initiativgruppe für einen neuen anthroposophischen Studiengang Kunsttherapie, Fachrichtung Malen und Gestalten mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen (Margarethe Hauschka, Licht-Finsternis-Farbe nach Liane Collot d’Herbois), stellen uns vor.

Wer sind wir?

Aktuell besteht unsere Kerngruppe, aus sieben tätigen Kunsttherapeutinnen sowie einem Kreis von Menschen, die das Projekt auf unterschiedliche Arten begleiten. Wir kommen aus unterschiedlichen anthroposophischen Mal- und Gestaltungsrichtungen und kennen uns aus der langjährigen gemeinsamen Arbeit in einer Interventionsgruppe und anderen Arbeitszusammenhängen. Alle bringen Zusatzqualifikationen und reichhaltige Berufserfahrung auch aus anderen Bereichen mit. Wir sind zwischen 35 – 65 Jahre alt. Unser Kernteam darf noch wachsen. Wir arbeiten zudem auch mit Dozentinnen und Dozenten, die ausschliesslich unterrichten, zusammen.

Warum braucht es eine neue anthroposophische Kunsttherapieausbildung, Fachrichtung Malen und Gestalten?

In der deutschsprachigen Schweiz gibt es seit langem keine anthroposophische Kunsttherapieausbildung der Fachrichtung Malen und Gestalten mehr, in Deutschland hat eine Konzentration der Ausbildung auf die Hochschule stattgefunden.

Wenn es die anthroposophische Kunsttherapie in diesem Fachbereich in 20 Jahren noch geben soll, müssen wir uns sputen.

Was motiviert uns?

Wir wollen, die Substanz der Anthroposophie, wie sie sich im therapeutischen Umgang mit Farbe und Form zeigen kann, zu den Menschen zu bringen, sie weiter zu erforschen, das bereits Erarbeitete dem Vergessen zu entreissen, sie weiterzuentwickeln. Wir wissen, dass nicht wir heilen, aber dass wir uns als Instrumente so einstimmen können, dass das Heilsame in der Welt wirken und Erscheinungsformen annehmen kann.

Eine andere Motivation ist die Liebe zu unserem Beruf.

Worin besteht für uns die grösste Herausforderung?

Wir versuchen den Spagat zu machen zwischen einer gehaltvollen Ausbildung, die sich an freie, selbstbestimmte Erwachsene richtet und den Anforderungen, welche die äussere Welt an eine moderne Tertiärausbildung stellt. Heutzutage soll eine solche Ausbildung maximal drei Jahre dauern und darf nichts kosten.

Wodurch unterscheidet sich unser Ausbildungsangebot von anderen nicht-anthroposophischen Angeboten?

Im Zentrum stehen für uns die Bildende Kunst als Grundlage und das künstlerische Arbeiten. Die Studierenden sollen sich ühend zum therapeutischen Instrument entwickeln können. Anhand des Erlebens der künstlerischen Prozesse, des Wiederholens, des Ringens und Anstehens usw. Diese Prozesse regen die Selbstreflexion und Selbsterkenntnis des zukünftigen Therapeuten an und bilden aus unsrer Sicht die Basis für die nachfolgende therapeutische Ausbildung. Im Gegensatz zu nicht-anthroposophischen Ausbildungen orientieren wir uns am anthroposophischen Menschenbild und arbeiten intensiv mit der Drei- und Viergliedrigkeit des Menschen.

Wie erfüllen wir die Anforderungen der Interprofessionalität und Interdisziplinarität?

Da wir als eigenständige Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Akademie für Anthroposophische Therapie und Kunst, a t k a, zusammenarbeiten, lernen unsere Studierenden früh Kunsttherapeuten aus den anderen Fachrichtungen wie Musik, Sprache, Plastizieren kennen. Dieses interprofessionelle Zusammenarbeiten, z.B. während der Medizinischen Grundlagenkurse, bereichert und bereitet auf die spätere Berufstätigkeit vor. Heute

empfinden wir die unterschiedlichen anthroposophischen Kunsttherapierichtungen als noch wenig vernetzt. Die Interdisziplinarität kommt in den Praktika zum Tragen. Als angehende Kunsttherapeutin genügend Praktikumserfahrung in medizinischen Einrichtungen, heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen sammeln zu können, scheint uns sehr wichtig.

Weitere Besonderheiten unserer Ausbildung?

Allen anthroposophisch orientierten Malimpulsen und Malströmungen gemeinsam ist, dass sie ihre Wurzeln in der Anthroposophie und in der künstlerischen Tätigkeit haben, sich aber in der Erscheinung als Vielfalt zeigen. Wir haben als Initiativgruppe den Impuls, uns gemeinsam auf den Weg zu machen und von allen Strömungen das Beste zu vereinen. Das Nebeneinanderbestehen unterschiedlicher Strömungen kann dann eine Bereicherung sein, wenn man voneinander weiss und die jeweiligen therapeutischen Ansätze kennt. Es geht in unserer Ausbildung aber nicht darum, die teilweise sehr unterschiedlichen Ansätze zu nivellieren, sondern im Gegenteil, ihre jeweiligen Charakteristika ganz genau zu präsentieren und zusammen herauszufinden, wie welche Herangehensweise wirkt und wann sie sich wie fruchtbar einsetzen liesse. Deshalb bieten wir auch Vertiefungsrichtungen an. Wir beginnen mit den beiden Impulsen von Margarethe Hauschka und Liane Collot d'Herbois; Beide haben ihren Ansatz zusammen mit Ita Wegman entwickelt. Es können weitere Vertiefungsrichtungen dazukommen. Es wird sich zeigen, wer sich welchem Impuls anschliessen will und was diese Menschen dann als ihr Eigenes mitbringen.

Es wird im Rahmen unseres Studienganges auch ein wissenschaftliches Projekt geben zur Wirksamkeit der Therapien. Das soll Einblick in den anthroposophisch orientierten maltherapeutischen Ansatz geben und dadurch Verständnis für die anthroposophische Kunsttherapie schaffen.

Wieso streben wir die staatlichen schweizerischen und europäischen Anerkennungen an und wie lässt sich das mit dem Freiheitsimpuls Rudolf Steiners vereinbaren?

Rudolf Steiners Bestreben war, die Anthroposophie auch in den Lebensfeldern fruchtbar werden zu lassen. Wir stehen heute vor der Wahl, von der Öffentlichkeit abgewandt spirituelle, künstlerische, therapeutische Arbeit zu leisten, die dann nur vermögenden Menschen zugänglich ist, oder aber uns den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Wir haben uns für letzteres entschieden, gleichzeitig aber auch beschlossen, zugunsten der Papier-Erfordernisse an der Substanz keinerlei Abstriche zu machen. So dauert bei uns beispielsweise das Modul künstlerische Grundlagen 245 Std. anstatt der geforderten 100.

Zudem schauen wir, was die Studierenden schon alles mitbringen und ermöglichen ein individualisiertes Studium anstelle des Gleichen für alle. Gleichzeitig behalten wir uns vor, mit dem Studierenden so lange unterwegs zu bleiben, bis der Student entscheiden kann, ob und wie er als Kunsttherapeut mit Klienten arbeiten wird.

Wie alt ist sind die Studierenden unserer Zielgruppe und woher kommen sie?

Wir freuen uns über jeden Menschen, der sich bei uns weiterbilden will. Man kann einzelne Module besuchen, um sich persönlich weiterzubilden.

Wir richten uns mit der Ausbildung aber gezielt an Menschen jüngeren und mittleren Alters, die eine gewisse Lebenserfahrung mitbringen. Unser Studiengang soll in Deutsch und Englisch und Französisch angeboten werden und insbesondere auch einen Abschluss bieten, mit dem man gemäss den Gesetzgebungen in den einzelnen Ländern arbeiten kann. Deshalb arbeiten wir auch eng mit der Europäischen Akademie zusammen und streben die Zertifizierung durch die EA an.

Gibt es eine Aussensicht auf unsere Arbeit?

Ja, wir arbeiten mit einem Prozessbegleiter zusammen. Das wird uns helfen, die Einzelheiten sorgfältig zu erarbeiten und dabei den Überblick zu behalten.

Zudem sind wir am Aufbauen eines Beirates mit Menschen, die unser Projekt vom Gesichtspunkt ihres jeweiligen Fachgebietes heraus kritisch anschauen und uns so helfen, uns weiterzuentwickeln. (Fachbereiche Kunst,

Anthroposophische Medizin, Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie, Ethik, Finanzen, Unternehmungsberatung).

Auch vom Wärmemantel für unsere Initiative, dem Freundeskreis, erhoffen wir uns hilfreiche Rückmeldungen.

Wann, wo und womit starten wir?

Wir beginnen am 23. September 2018 als eigenständige Ausbildung mit dem Modul der künstlerischen Grundlagen, dem Modul Medizinische Grundlagen in Zusammenarbeit mit der a t k a, der Akademie für Anthroposophische Therapie und Kunst, und dem Modul Fachgrundlagen Psychologie, Pädagogik und Kommunikation in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Musiktherapie Orpheus.

Wie finanzieren wir uns?

Wir haben einen Trägerverein und einen Freundeskreis gegründet, der Menschen sucht, die sich ideell und finanziell beteiligen.

Der Trägerverein ist gemeinnützig anerkannt. Und von der Mehrheit der Kantone bereits als Steuerbefreit anerkannt (siehe unsere Homepage).

Zurzeit wird viel Arbeit geleistet, alle ehrenamtlich. Für später versuchen wir uns über Weiterbildungsangebote und die Beiträge der Studierenden zu finanzieren.

Die Ausbildung wird im Therapiehaus der Plastischen Künste in Dornach lokalisiert sein, worüber wir uns sehr freuen.

Wie sehen wir uns in 12 Jahren?

Das wird Thema unseres nächsten Visionstages sein. Sicher möchten wir eine Stätte bilden, die für anthroposophische Qualität und Substanz in diesem Bereich der Kunsttherapie steht.

Weitere Informationen finden Sie unter www.studiengang-kunsttherapie.ch.

Informationstage mit praktischen Tun finden statt am 16. Juni und am 18. August 2018.

Für die Initiativgruppe: Maria Mlosch-Crettaz, Barbara Steinmann, Johanna Ryser

Bank
Freie Gemeinschaftsbank Genossenschaft
4002 Basel
Banken-Clearing-Nr.: 8392
IBAN: CH47 0839 2000 1545 3430 7

Post
Freie Gemeinschaftsbank Genossenschaft,
4002 Basel
PC-40-963-0 Post Basel

Begünstigter

Verein zur Förderung der Anthroposophischen Kunsttherapie,
Fachrichtung Malen und Gestalten (gemeinnützig)
Schillerstrasse 20
CH-4053 Basel